

Prag 07.-10. Juni 2012

Aufführung der Schöpfung von Joseph Haydn

Nach langen, er“schöpfend“en Proben ging es am Donnerstag, den 07. Juni 2012 für das Kammerorchester Petershausen, den gemischten Chor Petershausen und dem Chor St. Margarethen, Ottobrunn, nach Prag. Dort sollte am Samstag, gemeinsam mit dem ansässigen Hlahol Chor, „die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufgeführt werden. Anlass dafür war die Renovierung und Fertigstellung der Fassade des Hlahol Gebäudes. Und wie könnte man dieses Ereignis besser feiern, als mit einem gemeinsamen Konzert?

Voller Vorfreude auf vier schöne Tage sagten wir also Deutschland Lebewohl und bestiegen den Reisebus zu den Prager Freunden. Viele kannten sich ja schon von der gemeinsamen Aufführung des Weihnachtsoratoriums von C. Saint-Saens und der Hirtenmesse von J. J. Ryba in Deutschland und freuten sich auf ein Wiedersehen. Die Busfahrt verging wie im Fluge und vier Stunden später konnte uns Silke, Klein, die Vorsitzende des Hlahol gegen 14 Uhr am Hotel Petr willkommen heißen. Voller Tatendrang und einer kurzen Stippvisite im Hotel machte man sich auf, um eine Kleinigkeit zu essen, bevor am Abend an die erste Konzertprobe anstand. Faszinierend, dass Musik trotz einiger anfänglicher Sprachprobleme immer eine eigene Sprache spricht, denn schon bald waren überall eifrig diskutierende Musiker und Sänger auszumachen, die den Abend anschließend gemütlich gemeinsam ausklingen ließen.

Der Freitag begann für uns Besucher trotz später Bettzeiten recht früh, denn es stand eine Stadtführung durch Prag auf dem Programm. Nach einem romantischen Aufstieg durch die Anhöhen der Kinski-Gärten und einigem Schnaufen wegen der warmen Temperaturen und der Steigung, wurden wir mit einem phantastischen ersten Ausblick über die Stadt belohnt. Dass es gleich noch höher hinausgehen würde, konnten wir noch nicht ahnen. Im Sonnenschein flanierten wir bei milden Temperaturen durch einen wunderschönen, intensiv duftenden Rosengarten, in dem hunderte von Blumen in den verschiedensten Farbvarianten miteinander wetteiferten. Weiter ging es zu einem bemerkenswerten Aussichts- und Sendeturm, der dem Eiffelturm nachempfundene Petřínská rozhledna. Der 60 Meter hohe Turm wurde 1891 anlässlich der Expo in Prag eröffnet. Von dort aus konnten sich schwindelfreie Besucher in luftige Höhen schwingen. 299 Stufen führen auf eine Aussichtsplattform mit einer kilometerweiten Sicht im 360° Winkel und einer schönen abkühlenden Brise, für die alle sehr dankbar waren. Unsere Führerin begleitete uns angeregt erklärend zum Berg Hradšchin, auf dem vor über tausend Jahren die berühmte Prager Burg errichtet wurde. Mit einem Bogen um den Prager Dom erreichten wir die Altstadt mit ihren vielen Gässchen, Cafés und Restaurants, von dort aus jeder in seine eigene Richtung schlendern konnte, bevor abends wieder die Instrumente und damit die „Pflicht“ rief. Durch den Einsatz vieler fleißiger Helfer konnten „nach getaner Arbeit“ gemeinsam ein wundervolles Buffet aus tausenden kleinen, selbst hergestellten Speisen genossen werden.

Die Zeit flog nur so dahin und schon rückte der Tag des Auftritts immer näher. Jedoch wurde auch jede Minute möglichst gut genutzt, weshalb viele auch am Samstagmorgen zu weiteren Ausflügen aufbrachen. Eine weitere wunderschöne Sehenswürdigkeit Prags ist die Burg Vysherad, bei der es sich streng genommen gar nicht um eine Burg, sondern um eine Festungsanlage auf einem der vielen Hügel Prags handelt. Von der Stadtmauer aus kann man weit über das Land blicken, durch Parkanlagen schlendern und auf dem imposant angelegten Friedhof die Gräber wichtiger Prager Bürger wie Dvorak, Smetana oder Mucha besichtigen.

Auch das Taxifahren war ein Erlebnis. Während unseres Aufenthalts hatten wir schon gehört, dass die Prager Taxifahrer in ihrer Preispolitik recht „flexibel“ sind und auch mal ein Preisaufschlag von über 100 Prozent nicht unüblich ist. Und so ließen wir uns einmal von dem etwas dreisten Taxifahrer statt 80 Kronen satte 400 Kronen abnehmen.

Als unsere Bratschistin dann etwas später vom Stimmen zurückkehrte und informativ „443“ in den Raum rief, um Hertz-Zahl der Oboe an die anderen Orchestermitglieder weiterzugeben, kam ein entrüstetes „Nein, das waren nur 400!!!“ zurück. Im Eifer des Gefechts Kronen und Hertz zu verwechseln sorgte den ganzen Abend noch für viele Lacher, die Zahl 443 wird von den Anwesenden sicher keiner so schnell vergessen.

Nach einer recht gelungenen Generalprobe wurden die letzten Vorbereitungen für den großen Auftritt getroffen, der Saal war mehr als gut gefüllt, zusätzliche Stühle mussten geholt werden und trotzdem waren es so viele Zuhörer, dass nicht alle einen Platz fanden. Gespannt wartete man auf den Einsatz von Dirigent Roman Novak, der „die Schöpfung“ mit „die Entstehung des Chaos“ eröffnete. Dumpf und tonlos begann das Orchester die Erschaffung der Welt musikalisch zu formen. Die drei Solisten, der Chor und das Orchester ergänzten sich zu einer fantastischen Harmonie und trieben sich gegenseitig in ungeahnte Höhen, welche nach dem Schlusschor in tosendem Beifall endeten. Es war ein großer Abend für alle Mitwirkenden und Organisatoren des Konzerts. Gemütlichen Ausklang fand man anschließend bei einem gemeinsamen Abendessen, wobei der ein oder andere Fußballfan immer wieder durch die Türe zum nächsten Fernseher huschte, um die Partie Deutschland gegen Portugal zu verfolgen.

Etwas müde vom vergangenen Abend besuchten wir vor der Heimfahrt das Kloster Strahov, staunten über dessen berühmte Bibliothek und das dort errichtete Museum und lauschten den letzten Tönen eines Orgelkonzertes in der angrenzenden Kirche, um gerade noch rechtzeitig den Bus nach Hause zu erwischen. Nach einer herzlichen Verabschiedung rollten wir, viele schöne Erinnerungen und Erlebnisse im Gepäck, wieder Richtung Heimat.